

Wöchentliches Wetzinger

für Gewerbern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die sechsmonatliche Fortsetzung 1.20, Restausgabe 3.00 RM.
Belegausgabe in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Wetzingerstraße 10, bis spätestens 12 Uhr Mittags und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 5 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Vertriebspreis: Jedes weitere Belegheft 12.00 RM. von unseren Boten 1.00 RM. Hand- und Fußboten 2.00 RM. Reichsboten 12.75 RM. Einzel-Kauf 30 Pf.
Beleghefte und monatliche Belege werden außer in der Geschäftsstelle, Wetzingerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Hofboten abgegeben.

Amüliches Verkündigungsblatt für die Stadt Wetzern.

№ 31

Dienstag, den 14. März 1922

61. Jahrgang

Das weisfällige Oberpräsidium.

Der Oberpräsident von Weisfalen, Wirmeling, tritt demnächst von seinem Amt zurück. Im seine Nachfolgerschaft ist nun ein Wettbewerb im Gange, welcher einmal so recht zeigt, wie sehr, wie tief wir im Parteienleben drin liegen, und wie sehr wir den Blick für das Allgemeinwohl und das Staatsganze verloren haben. Es scheint, daß zwischen dem Zentrum und der Weisfälligen Sozialdemokratie die Abmachung getroffen wurde, dem Zentrum das weisfällige Oberpräsidium zu übertragen. Der Behauptung, die Weisfälligen würden als Ersatz demnächst das rheinische Oberpräsidium mit einem ihrer Parteiangehörigen besetzen, ist man von Zentrumseite aus entgegengetreten. Das Zentrum will dem durchweg sachlichen Weisfälligen keinen mehrheitssozialistischen Oberpräsidenten zusetzen, und man muß sagen, daß ein sozialistischer Arbeiter Oberpräsident kaum an die Hand zu legen ist. Es ist aber ein anderer Kandidat, der dem Zentrum den Oberpräsidenten zu sein scheint. Der Kandidat ist ein Herr, der in Weisfalen als Oberpräsidenten fungieren wollte. In der Zentrumskommunikation des weisfälligen Provinziallandtags war die Mehrheit für Gronowski nur gering, und auch im Provinzialparlament war nur eine ganz knappe Mehrheit für Gronowski zu finden. Der Provinziallandtag selbst hat noch nicht gesprochen, aber auch hier dürfte es sich höchstens um eine ganz knappe Mehrheit handeln, die Gronowski zur Regierung als Oberpräsidenten verschlagen würde. Von Gronowski selbst, der keine verlässlichen Gegner hat, heißt es, daß er sich gar nicht zu diesem hohen und verantwortlichen Amt dränge, da er sich wohl bemüht hat, daß hier eigentlich ein Mann mit großen Verwaltungserfahrungen und Verwaltungsgaben benannt werden müßte. Jedenfalls ist der beherrschende Teil des Genannten wohl zuzutragen, daß ihm die Kandidatur nicht besonders lieb ist, aber hinter ihm stehen die Gemeindefürer, die eine politische Kandidatur wünschen. Das Zentrum selbst ist, wie gesagt, gespalten und kann es nach Lage der Dinge auch gar nicht anders sein, da Weisfalen getrennt ist in einen weisfälligen Industrie- und einen weisfälligen landwirtschaftlichen Teil. In der Landwirtschaft stehen denn auch die schärfsten Gegner Gronowskis, die aber auch in der Industrie und in den bürgerlichen Kreisen zu finden sind, in denen man allgemein die Überzeugung hegt, daß bei den bewandelten wirtschaftlichen Verhältnissen Weisfalens und den vielen Gegenständen nach Wetzern ein der Ausdehnung bedürftiger Wirtschaftsbereich von großer Erziehung gebührt, nicht aber ein Parteipolitiker, der immer mit gewissen Bourgeoisien und Mächtigkeiten zu kämpfen haben würde, die der Provinz nicht dienlich wären. Man sollte meinen, daß darum auch im Interesse der Sache ein Ausgleich gefunden werden könnte. Wir dürfen uns doch nicht immer weiter in die Parteipolitik hineinverrennen.

Die Pariser Beschlüsse.

Frankreich werden die Garantien angeschlossen.
In den Sitzungen am Donnerstag und Freitag waren die alliierten Finanzminister zu einer grundsätzlichen Einigung über die zu lösenden Probleme gekommen. Frankreich mußte es sich gefallen lassen, daß ihm die Garantien mit 300 Millionen Goldmark angeschlossen werden. Auch in den anderen Fragen einigte man sich entgegen den Forderungen Frankreichs auf die Beschlüsse von Cannes. Das Wiederabgeben von 200 Millionen Goldmark bezeugt, daß der Wunsch Frankreichs, daß ihm die Kosten der Währungsreform vom Mai vorigen Jahres von Deutschland zurückgezahlt werden sollten, wurde abgelehnt. In der Hauptsache beschäftigt man sich dann mit dem
Plan einer internationalen Anleihe zur Klärung der deutschen Schuld. Die Ausführung dieses Planes ist von der Zustimmung der Reparationskommission abhängig. Diese erhobene Anleihe bildete schon die Grundlage der Abkommen von Versaille vom Jahre 1920. Was aber schon vor 2 Jahren unüberwindlich war, ist heute, wo die Amerikaner wiederum einen Schritt weiter von Europa zurückweichen, sicher nicht leichter zu machen.
Ein englischer Plan zur Verminderung der deutschen Zahlungen.
Der englische Gesandte Sir Horne legte der Konferenz eine Denkschrift mit einem neuen Plan für eine wesentliche Verminderung der deutschen Zahlungen vor. Danach soll die Schuld Deutsch-

lands in zwei Teile zerlegt werden. Der eine Teil soll als eine Art Reserve für die Entschädigungen an Amerika vorläufig zurückgestellt werden. Der Hauptteil der Schuld, die eigentliche Zahlungsforderung der Alliierten an Deutschland, etwa 70 Milliarden Goldmark, soll dadurch wesentlich verringert werden, daß die englischen Forderungen an Frankreich gestrichelt werden, worauf die von Deutschland geschuldete Summe in dem gleichen Betrag gekürzt wird. Dadurch würden die jährlichen Zahlungen Deutschlands dauernd und erheblich verkleinert werden. Eine solche verringerte Schuld Deutschlands könnte dann aber leichter im internationalen Anleihemarkt flüssig gemacht werden.

Amerika meldet sich.

Eine amerikanische Überzeugung auf der Finanzministerkonferenz.
Die alliierten Finanzminister hatten auf ihrer Pariser Konferenz ihre Beratungen über die Verteilung der deutschen Reparationszahlungen schon zu vier Fünfteln für und fertig, als ihnen plötzlich eine höchst unangenehme Überzeugung beriet wurde. Wörtlich erhob sich nämlich der amerikanische Delegierte Bohnen, der den Verhandlungen während der ersten drei Tage in feinerer Ruhe zugehört hatte, ohne sich mit einem Wort über eine Aneignung zu äußern, und verlangte — es handelte sich um die Verteilung über die Besatzungsböden — im Namen der amerikanischen Regierung die sofortige Bezahlung eines Teiles der für den Unterhalt der amerikanischen Garnisonen am Rhein ausgegebenen Summen und zwar 240 Millionen Goldmark, während der Rest später zu bezahlen wäre. Die gesamte Summe der amerikanischen Forderungen beträgt nur bis zum 1. Mai 1921 96 Millionen Goldmark, wozu sich gewisse Beträge die Zinsen kommen.
Diese plötzliche Forderung wirkte bei den Alliierten wie eine Bombe. Durch sie geriet die Grundlage der ganzen so mühsam zustande gekommenen Einigung ins Schwanken. Die Pariser Blätter melden, wollen sich die alliierten Minister darüber noch nicht unbedingt festlegen lassen, daß sie zwar den Text ihrer Beschlüsse festhalten wollten, unterzeichnen, ihm aber dann ein Postskriptum anfügen, in dem sie feststellen, daß das Abkommen unter Vorbehalt der Rechte Amerikas und der Zustimmung der amerikanischen Regierung beschloffen worden ist.

Der „sanfte Druck“ beginnt.

In diesem plötzlichen Schritt Bohnens kann man wohl die zweite Verkörperung des angekündigten „sanften Druckes“ sehen, den Amerika auf die europäischen Alliierten ausüben will, damit sie endlich einmal zur Ruhe kommen und sich wieder aufrappeln lassen. Die erste Verkörperung dieses energischen Eingreifens Amerikas in die europäische Politik war die mit rücksichtsloser Offenheit motivierte Ablehnung, nach Genoa zu kommen. Das Treiben der Entente unter Frankreichs Führung schien „entsetzt“ zu sein zu werden. Lange genug hat er ruhig zugehört, er erwartete wohl, daß Frankreich endlich einmal alleine zur Vernunft kommen würde. Die Pläne der Konferenz von Genoa ließen es wahrscheinlich erscheinen, daß auch die Entente energisch an den Wiederaufbau Europas, an dem die ganze Welt, Amerika voran, großes Interesse hat, herangehen wollte. Die Pläne der Konferenz von Genoa waren alle diese Hoffnungen über den Haufen. Jetzt fährt eben Amerika schmerzhaft auf, als Hauptgläubiger der Entente hat es ja die Mittel dazu in der Hand. Will man in Europa nicht von alleine vernünftig werden — so jagt man sich drüben — dann müssen wir sie dazu zwingen, denn die Zukunft, die sich unter den Auswirkungen des Weltkrieges bezieht, ist ganz anders, als die, die gerade für die ganze Welt untragbar ist. Man kann hier schon nicht mehr von einem „sanften Druck“ Amerikas reden, es hat sich gleich ziemlich deutlich in Erinnerung gebracht, und wenn das noch nicht wirkt, so scheint man in Washington nicht über Lust zu haben, noch deutlicher zu werden. Ob es helfen wird? — fm.

Der Fall Hermes.

Die II. S. P. an den Reichskanzler.
Die Reichstagsfraktion der II. S. P. hat an den Reichskanzler ein längeres Schreiben gerichtet, in dem auf die gegen den Reichsfinanzminister Dr. Hermes erhobenen Angriffe aufmerksam gemacht und unter Verweisung der Urkunden festgestellt wird, die von der II. S. P. als Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung des Ministers Hermes angesehen werden.

Der Vorstand bittet den Reichskanzler, die Angelegenheit möglichst nach zu untersuchen und für eine Klarstellung zu sorgen.

Eine antilige Gegenerklärung.

Antilig wird zu der in der Presse verbreiteten Behauptung, daß von dem Reichsminister Dr. Hermes dem Wetzingerverein für Mosel, Saar und Runder besondere Anwendungen an Jüder als Gegenleistung für private Dienste gemacht worden seien, erklärt. Die Behauptung entbehrt jeder Begründung. Die Art und Menge der Belieferung mit Zucker ist dem Wetzingerverein für Mosel, Saar und Runder nicht anders gewesen als bei anderen Weinverbänden.
Im Anschluß an diese Erklärung verbreitet B. F. eine längere Schilderung der Vorgänge, die zu der oben erwähnten Beschuldigung Anlaß geben. Aus dieser Schilderung geht hervor, daß von einer Bevorzugung des Wetzingerverbandes für Mosel, Saar und Runder nicht die Rede sein kann. Es sind andere Weinverbände in gleichem oder höherem Maße mit Zuderzuteilungen bedacht worden.

Der Ausschuss des Reichstags.

zur Untersuchung der gegen den Minister Dr. Hermes erhobenen Vorwürfe hat einstimmig beschlossen, seine Untersuchung auf die neuerlich erhobenen Vorwürfe gegen den Minister wegen der Beeinträchtigung eines Wetzingerverbandes an ihm auszudehnen. Der Minister Dr. Hermes hat diesem Beschluß zugestimmt.

Eine neue Brüstierung.

Keine Genehmigung für den Gleiwitzer Nord.
Ebenso die Interalliierte Kommission in Döbeln wie auch der Reichsausschuss haben die deutsche Note wegen der Ermordung des Wachleiters Häfensberg in Petersdorf bei Gleiwitz im abgelehnten Sinne beantwortet. Sie haben sich dabei auf den formalen Rechtsstandpunkt gestellt, daß die Interalliierte Kommission allein für das obereschlesische Gebiet verantwortlich sei und daß diese Frage der Zuständigkeit der deutschen Regierung überhaupt nicht untersteht. Es wird in der Antwort hinzu beigefügt, daß bereits Vorbereitungen getroffen seien, um an die Hinterlassenen des Häfensberg eine Entschädigung auszusprechen.
Das eine Gutachten über die Entente für irgend etwas verantwortlich ist, dann besteht sie sich hinter den „formalen Rechtsstandpunkt“. Der Ermordete ist ja nur ein Deutscher. Wird aber ein Franzose von bis zum Blut gereisten Obereschlesier erschlagen, dann soll plötzlich die deutsche Regierung verantwortlich sein!

Neue Gefahren in Oberschlesien.

Bei den Berliner amtlichen Stellen sind in letzter Zeit wieder ziemlich beunruhigende Nachrichten aus Oberschlesien eingelaufen. Man bemerkt ein Wiederansehen des polnischen Terrors, besonders in den Gebieten, die an Polen ausgeliefert werden sollen. So wurde in Ruda eine Beamtenversammlung gebrochen; die Polen verhafteten die deutschgenannte Mitglied der Abstammungspolizei von Mitgliedern des Solos und der polnischen Gemeinwesen mißhandelt. In Schöppin werden die deutschen Arbeiter, die man zum Eintritt in die polnischen Berufsverbände zwingen will, an der Arbeit verhindert. Weiter werden neue Übergriffe von polnischen Soldaten an Döbeln gemeldet, so daß sich die wirtschaflichen Verhältnisse in Döbeln gefährdet haben, bei der Interalliierten Kommission eine Vertiefung der Abstammungspolizei zu beantragen.

Brüder in Not!

Der Reichsausschuss der Sammlung „Brüder in Not“ schlägt einen Aufruf, in dem er das furchtbare Hungerelend der deutschen Soldaten an der Wolga schildert, von denen bereits Hunderttausende infolge der Hungersnot zugrunde gegangen sind.
„Vertrauen richten sich die Wände dieser deutschen Bauern — so heißt es — die Menschlichkeit der Deutschen kann nicht tötlich bleiben, von der Massenend deutscher Brüder droht. Sie darf nicht die erwartete Hilfe versagen, auch wenn eigene, bittere Not uns, unsere Kinder und Alten bedrückt. Helfen wir nicht, so ist der völlige Zusammenbruch des rußlanddeutschen Bauerntums und kein graues Ende unvorstellbar. Helfen wir nicht, so drohen uns selbst mit Frühlingsschnee schwere Schicksale. Diese müssen an ihren Herren bekämpft werden, wenn wir uns nicht der Einschleppung durch unaufrichtig vorbedingende Flüchtigkeitscharen ansiehn wollen.
Wir schämen uns selbst, wenn wir den Rußland-Deutschen ein Helfen.“

Achtung! Lichtspiele Weiße Wand

Nur 2 Tage.

Dienstag, den 14. und Montag, den 15. März
Ein erstklassiges Doppel-Sensations-Programm.
Insgesamt 11 grosse Akte.

Das Land der Finsternis

Abenteuerfilm in 6 Akten.

Satansketten

Detektivdrama in 5 Akten.

Da ich bei diesem Programm hohe Unkosten nicht geschenkt habe, sehe ich mich gezwungen die Preise um 50 Pfg. zu erhöhen und bitte um recht zahlreichen Besuch.
Vorführung 6 und 830 Uhr.

Leuchtern, Hotel zum Löwen.
Dienstag, den 14. März, abends 7,8 Uhr
Großer Gastspiel-Abend

Stuart Bellachini

Interessante und wissenschaftliche Vorführungen in höchster Vollendung. Wunder der Gedankenübertragung. Hellsehen. Fantastische Pyramone. Im Dienste der Krankenheilung auf psychologische Art. Bescheidener einer Perle. Geistererscheinung und Aufrüstung. Auf Wunsch Abenden des Rauchs usw.

Eintrittspreise: Num. Platz 7.— M., 2. Platz 5.50 M., einschließlich Kartensteuer.
Vorverkauf im Hotel zum Löwen.

Für Siedlung und Garten

- empfehle:
- fämlische Sämereien,
 - Stachelbeeren,
 - Simbeeren,
 - Erdbeeren,
 - Rhabarber,
 - Rosen
 - und Blumenstauden
- in vielen Sorten.

F. Worch.

Morgen Dienstag, den 14. d. Mts.

am tags 12 Uhr 12.30 Uhr mit einem Transport
Läufer-Schweinen
im Hotel zum Löwen ein.

Gustav Schnellhardt, Weizenfels
Reinprecher 371. Stubbornenstr. 24.

CHILESALPETER

eingetroffen
G. Hauber, Getreidegesch.
Inh. M. Beier.
Telefon 1 u. 318. Telefon 1 u. 318.

Fettbücklinge
No 7—M.
Margarine
in W. 26. — M.
bis 25. — M.

Schweineschmalz
empfehle
Anna Haserhorn Ww.
Markt 15.

Rabeljan
in Ausb. u. and
Schellfisch
nicht Edwin Gornisch.

Geinge trartige
Zwerg-Obstbäume
hat noch abzu. ben
Gow Hildebrand.
Eine Frau zu stundenweiser Garf nord ist nicht d. D.

1 Mandolinenzither
für 600 M. zu verkaufen
Schillerstr. 13 II

und **1 Damenuhr**
mit Kette für den selben Preis

Junges Mädchen
das Ostern die Schule verlässt, zur Aufwartung gesucht
Markt 12.

Wochenspekt von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Anruf! **Anruf!**

Der werten Einwohnerschaft von Teuchern u. Umgegend zur gefl. Kenntnis, das ich **Freitag und Sonnabend, den 17. und 18. März** im Gasthof „Zum grünen Baum“ aus einer **Berliner Kleiderfabrik** einen großen Vorrat erlassige fertige

Militär- Mäntelchen Zivil- Konfirmanden- Anzüge

zu konkurrenzlos billigen Preisen verkaufe.

Ferner gelangen zum Verkauf zu außerordentlich billigen Preisen

Mäntelchen Militärs- Engl. Leder- Pilot- Gestrifft- Schwarze Tuch- u. andere Arbeits- Hosen

Daher veräume niemand, die Gelegenheit wahrzunehmen.

M. Kage.

Wochenspekt von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Hühnermais
wieder eingetroffen
Getreide-
geschäft
Inb. M. Beier.

Empfehle **Dienstag zum Wochenmarkt** in Teuchern:
Safelmargarine
in Pfundmaß, je ein nur 25 M.

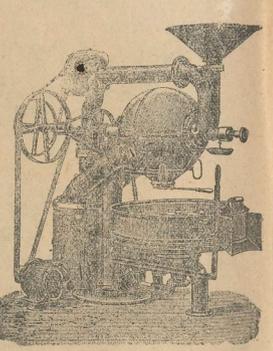
Mittelkreis a Pfd. 7.— Mh. feinsten Patnareis nur 10 Mh. pr. Schweine-Schmalz ff. Fettbücklinge Pfd. 7.50 Mh.

Frische Seefische zum billigsten Tagespreis.
Delikatess- und Fettzeringe à Stk. 2.— Mh. Große Salzzeringe à Stk. 1.50 Mh. Becker.

Ein Portemonnaie mit Inhalt ist am Freitag Abend liegen geblieben. Gegen Erstattung der Inhaberkosten abzugeben bei **Anna Haserhorn Ww., Markt 15.**

Kaffee

nur eigener Röstung, daher stets frisch, sehr ergiebig und feinstem Aroma.
Ich empfehle:
Hochfeinen Hauskaffee 1/4 Pfd. 20 Mh. feinsten Südamerika- 1/4 Pfd. 24 Mh. Malzkaffee. Gebr. Gerste.
Sämtliche Kaffee-Ersatzmittel.
Kakao. Tee.



Gust. Pröttsch.

Unsere Lokalitäten auf dem Schützenplatze **Varieteetzelt und Kaffeezelt** werden pachtfrei. Interessenten wollen sich bis zum 18. d. M. bei Herrn Hugo Luchfinger, hier, melden.
Der Schützenverein.

Kreisarbeitsnachweis Teuchern.
Sämtliche Meldebefehle für alle offenen Stellen.
Gesucht werden:
8 Mädchen verschiedenen Alters, 1 älteres Mädchen, 7 Oter-nädchen, 17 Knechte verschiedenen Alters, 9 ältere Knechte, 8 Oter-jungen, sämtlich in die Landwirtschaft, 15 Häuer, 25 Fährleute, 16 kräftig über 21 Jahre alte Abraumarbeiter auch in die Gegend von Gommshöfen, 1 Mädchen zu einem Baumeister nach Halle, 2 kräftige Mädchen in die Küche einer Schulanstalt nach auswärts, 2 Wäcker, 2 Felsen-lehrlinge, 1 Holzhauser und 1 Gärtnerlehrling, 1 Wagnermeister, 1 Malerlehrling, 1 Wochenspekt für Wäcker B. Wagner, 1 Wochenspekt für Wäcker u. 1 Helfer die Jungfrau über ihre Befähigung berichten können, 1 älterer Bäckerlehrling, 1—2 Frauen für höhere Landwirtschaft in der Nähe die Mittagessen b. kommen, Wagemüter für Kreisstraßenreinigung, 1 Stellmachermittel, für Rollenhyperoperationen, 1 Kesselschmied, 3—5 jüngere Fährleute, Erbarbeiter in größerer Zahl nicht unter 20 Jahren für einen größeren Tagebaubetrieb nach auswärts, 1 Korbmacherlehrling, 1 älterer Kupferblechschmied, 1 älterer Mann zum Föhlenstücken und für Hofarbeiten.
Stellen suchen
Mehrere Arbeiterfamilien in die Landwirtschaft.

Heremigier Turnverein.
Mittwoch, d. 15. März abends 8 Uhr
Turnen der Männerriege.
Zahlreiche Beteiligung ermahnt.
Der Turnrat.

Vaterländischer Frauenverein
Versammlung **Dienstag, den 14. März, abends 8 Uhr im Ratshöfchen.**
Wichtige Besprechung.

Schützenverein Schortau.
Mittwoch, d. 15. d. Mts. 8 Uhr abends

Monats-Versammlung in der Schützenloge.
Zahlreiche Erklärungen erwünscht.
Der Vorstand.

Zur Frühjahrsausstattung habe vorrätig:

- Bohnenklee** | Glitzsaat
- Suzerne**
- Gettbläse**
- Osparslette**
- Leinsaat**
- Haarwicken**
- Haarmais**
- Eden- Rübenkerne**
- in besten Reifeabgäßen und selbstreife Qualität.
- G. Hauber** Getreidegeschäft
Inb. M. Beier.

W. Bille's Theater Kunthal.
Mittwoch, d. 15. März
Der gerade Weg ist der beste
Lustspiel in 5 Akten.
Nach dem Theater für die Theaterbesucher
freies Tanzkränzchen.
Es ladet wohl ein **W. Bille.**

Ein neuer **Raninhenstall** zeitig ist billig zu verkaufen
Berliner Weg Nr. 8
„Nissin“ gegen **Kopfläuse**
Nichts anderes nehmen.
Stadtapotheke Teuchern.

2 kleine Läufer Schweine wegen Futtermangel zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Suche für Ostern einen **Kellner-Lehrling** Sohn achtbarer Eltern.
Hatscheller Gumburg.

Ein Hund angelassen. Gegen Kostlos abzugeben
Gartenstr. 8.

Junger Mann wünscht wegen mangelnder Bekanntheit mit einfachem jungen Mädchen, 17—20 Jahre, in Verheir oder Verlöblich zu treten. Beste Zuschrift mit Bild (mit u. wieder zurücksenden) wird erbeten unter **G.V.22** Teuchern postlagernd.
Nur wirklich ernstgemeint.

Wirrhaar läuft zu hohen Preisen
Albert Herrmann, faust
Frisier, Sternweg.

Ihre vollzogene Trauung zeigen an:
Otto Hamann u. Frau
Martha geb. Bauer,
März 1922.

Schneidung, Druck und Verlag von Otto Viereck, Teuchern.

Wöchentliches Anzeiger und Umgegend

für Genshern

Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Korpuszeile 1 M., Restzeile 3.00 M.

Abgabetermin: In der Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstraße 10, bis spätestens vorabends 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Vertriebspreis: Durch unsere Geschäftsstelle 12.00 M. von unserer Seite der Druckgebühr 12.75 M. und Druck der Zeitschrift 12.75 M. Einzelnummer 30 Pf.

Vertriebspreis und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Leipzigerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postämtern angenommen.

Amplitches Verkündigungsblatt für die Stadt Genshern.

№ 31

Dienstag, den 14. März 1922

61. Jahrgang

Das weisfälische Oberpräsidium.

Der Oberpräsident von Weisfalen, Wärmeling, tritt demnächst von seinem Amt zurück. Folgerichtig ist in der Öffentlichkeit die Frage, wer ihm die Nachfolge antreten wird, sehr lebhaft erörtert worden. In der Tat ist es nicht leicht, einen Mann zu finden, der die Stellung des Oberpräsidenten mit dem gleichen Ansehen und dem gleichen Ansehen ausfüllen kann. Die Aufgabe des Oberpräsidenten ist eine sehr verantwortungsvolle. Er ist der Leiter der Verwaltung des Landes und der Vertreter der Regierung gegenüber dem Reichstag. Er ist auch der Leiter der Verwaltung der Provinzialverwaltung. Die Aufgabe des Oberpräsidenten ist eine sehr verantwortungsvolle. Er ist der Leiter der Verwaltung des Landes und der Vertreter der Regierung gegenüber dem Reichstag. Er ist auch der Leiter der Verwaltung der Provinzialverwaltung.

Die Pariser Beschlüsse.

Frankreich werden die Saargraben angeschlossen. In den Sitzungen am Donnerstag und Freitag waren die alliierten Finanzminister zu einer grundsätzlichen Einigung über die zu lösenden Probleme gekommen. Frankreich möchte es sich gefallen lassen, daß ihm die Saargraben mit 300 Millionen Goldmark angeschlossen werden. Auch in den anderen Fragen einigen man sich entgegen den Forderungen Frankreichs auf die Beschlüsse von Cannes. Das Wesen der Abkommen soll von allen Alliierten ratifiziert werden und die förmlichen Verhandlungen werden am 24. März in Genf beginnen. Auch der Wunsch Frankreichs, daß ihm die Kosten der Mobilisierung vom Mai vorigen Jahres von Deutschland zurückgezahlt werden sollten, wurde abgelehnt. In der Hauptsache beschäftigte man sich dann mit dem

Plan einer internationalen Anleihe

zur Abflügung der deutschen Schuld. Die Ausführung dieses Planes ist von der Zustimmung der Reparationskommission abhängig. Diese erhobene Anleihe hätte schon die Grundzüge der Abkommen von Venedig vom Jahre 1920. Was aber schon vor 2 Jahren unüberwindlich war, ist heute, wo die Amerikaner wiederum einen Schritt weiter von Europa zurückweichen, sicher nicht leichter zu machen.

Ein englischer Plan zur Verminderung der deutschen Zahlungen.

Der englische Staatskanzler Sir Horne legte der Konferenz eine Denkschrift mit einem neuen Plan für eine wesentliche Verminderung der deutschen Zahlungen vor. Danach soll die Schuld Deutsch-

lands in zwei Teile zerlegt werden. Der eine Teil soll als eine Art Reserve für die Entschuldigungen in Amerika vorläufig zurückgestellt werden. Der Hauptteil der Schuld, die eigentliche Zahlungsforderung der Alliierten an Deutschland, etwa 70 Milliarden Goldmark, soll dadurch wesentlich verringert werden, daß die englischen Forderungen an Frankreich getilgt werden. Diese Forderungen sind von Deutschland getilgt worden, wenn auch die gleiche Betrag gefordert wird. Dadurch würden die jährlichen Zahlungen Deutschlands dauernd und erheblich vermindert werden. Eine solche verringerte Schuld Deutschlands könnte dann aber leichter im internationalen Anleihe- und Kapitalmarkt gemacht werden.

Amerika meldet sich.

Eine amerikanische Heberziehung auf der Finanzministerkonferenz.

Die alliierten Finanzminister hatten auf ihrer Pariser Konferenz ihre Beratungen über die Ver-



träge kommen und sich wieder aufzuspinnen lassen. Die erste Ausrufung dieses energischen Eingreifens Amerikas in die europäische Politik war die mit rüchsigst-loser Offenheit motivierte Ablehnung, nach Genoa zu kommen. Das Treiben der Entente unter Frankreichs Führung schien „Eitel Eitel“ zu sein zu werden. Gange genug hat er ruhig zugehört, er erwartete wohl, daß Frankreich endlich einmal alleine zur Vernunft kommen würde. Die Pläne der Konferenz von Genoa ließen es wahrscheinlich erscheinen, daß auch die Entente energisch an den Wiederaufbau Europas, an dem die ganze Welt, Amerika voran, großes Interesse hat, heranzugehen wollte. Aber die Ereignisse von Venedig warfen eben Amerika scharfes Gesichts auf, als Hauptgläubiger der Entente hat es ja die Mittel dazu in der Hand. Will man in Europa nicht von alleine vernünftig werden - so sagt man sich drüben, dann müssen wir sie dazu zwingen, denn die Dickschädel, die sich unter den Augen der Welt der Verfallener Weltangeschuldigten haben, werden nachgerade für die ganze Welt untragbar. Man kann hier schon nicht mehr von einem „sanfteren Deut“ Amerikas reden, es hat sich gleich ziemlich deutlich in Erinnerung gebracht, und wenn das noch nicht wirkt, so scheint man in Washington nicht bloß Lust zu haben, noch deutlicher zu werden. Ob es helfen wird? ja.

Der Fall Hermes.

Die II. S. P. an den Reichskanzler.

Die Reichstagsfraktion der II. S. P. hat an den Reichskanzler ein längeres Schreiben gerichtet, in dem auf die gegen den Reichskanzlerminister Dr. Hermes erhobenen Angriffe aufmerksam gemacht und unter Befestigung der Tatsachen festgelegt wird, von der II. S. P. als Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung des Ministers Hermes angesehen werden.

Der Vorstand bittet den Reichskanzler, die Angelegenheit möglichst rasch zu untersuchen und für eine Klarstellung zu sorgen.

Eine amtliche Gegenerklärung.

Am 14. März wird von der Presse verbreiteten Behauptung, daß der Reichskanzler Dr. Hermes dem Reichsverein für Mosel, Saar und Runder besondere Zuwendungen an Zucker als Gegenleistung für private Dienste gemacht worden seien, erklärt, die Behauptung entbehrt jeder Begründung. Die Art und Menge der Beilegerung mit Zucker ist beim Reichsverein für Mosel, Saar und Runder nicht anders gewesen als bei anderen Weinverbänden. Im Anlaß an diese Erklärung verbreitet B. S. P. eine längere Schilderung der Vorgänge, die zu der oben erwähnten Beschuldigung Anlaß gaben. Aus dieser Schilderung geht hervor, daß von einer Bevorzugung des Reichsverbandes für Mosel, Saar und Runder nicht die Rede sein kann. Es sind andere Reichsverbände in gleichem oder höherem Maße mit Zuzugestellungen bedacht worden.

Der Ausschuss des Reichstags.

zur Untersuchung der gegen den Minister Dr. Hermes erhobenen Vorwürfe hat einstimmig beschlossen, seine Untersuchung auf die nenerlich erhobenen Vorwürfe gegen den Minister wegen der Beilegerungen eines Reichsverbandes an ihn auszudehnen. Der Minister Dr. Hermes hat diesem Beschluß zugestimmt.

Eine neue Brüstung.

Seine Genehmigung für den Gleisbau Nord.

Sowohl die Interalliierte Kommission in Oplden wie auch der Reichsverband haben die deutsche Note wegen der Ermordung des Reichsleiters Rißenberg in Petersburg bei Schmidt im abgelehnten Sinne beantwortet. Sie haben sich dabei auf den formalen Rechtsstandpunkt gestellt, daß die Interalliierte Kommission allein für das oberflächliche Gebiet verantwortlich sei und daß diese Frage der Zuständigkeit der deutschen Regierung überhaupt nicht untersteht. Es wird in der Antwort hinzugefügt, daß bereits Vorbereitungen getroffen seien, um an die Hinterbliebenen des Rißenberg eine Entschädigung auszusprechen.

Das alte Lied! Wenn die Entente für irgend etwas verantwortlich ist, dann bestreift sie sich hinter den „formalen Rechtsstandpunkt“. Der Ermordete ist ja nur ein Deutscher. Wird aber ein Franzose von bis zum Blut gereizten Oberflächlern erschlagen, dann soll plötzlich die deutsche Regierung verantwortlich sein!

Neue Gefahren in Oplden.

Bei den Berliner amtlichen Stellen sind in letzter Zeit wieder ziemlich beunruhigende Nachrichten aus Oplden eingelaufen. Man bemerkt ein Wiederauftreten des politischen Errors, besonders in den Gebieten, die an Polen angrenzen werden sollen. Es wurde in Oplden eine Beamtenversammlung abgehalten; die Polen verurteilten, die Beamten zu misshandeln. Gleichfalls in Oplden wurde ein deutschgegründetes Mitglied der Abstimmungsliste von Mitgliedern des Soloth und der polnischen Gemeinwesen misshandelt. In Schoppin sind werden die deutschen Arbeiter, die man zum Eintritt in die polnischen Berufsverbände zwingen will, an der Arbeit verhindert. Weiter werden neue Übergriffe französischer Soldaten aus Oplden gemeldet, so daß sich die künftigen Abwehrkräfte in Oplden genötigt haben, bei der Interalliierten Kommission eine Verärgerung der Abstimmungsliste zu beantragen.

Brüder in Ost!

Der Reichsausschuss der Sammlung „Brüder in Ost“ erklärt den Aufruf, in dem er das furchtbare Hungerelend der deutschen Kolonisten an der Wolga schildert, von denen bereits Hunderttausende infolge der Hungersnot zugrunde gegangen sind.

„Retrauen richten sich die Wände dieser deutschen Bauern“ so heißt es in dem Aufruf - auf die alte deutsche Heimat. Die Menschlichkeit der Deutschen kann nicht tatenlos bleiben, wo der Massennot deutscher Brüder droht. Sie darf nicht die ermatete Hilfe verlangen, auch wenn eigene, bittere Not uns, unsere Kinder und Alten bedrückt. Helfen wir nicht, so ist der völlige Zusammenbruch des russlanddeutschen Bauerntums und sein qualvolles Ende unabweisbar. Helfen wir nicht, so drohen uns selbst mit Anstaltsbeginn schwere Suchen gefahren. Diese müssen an ihren Herden bekämpft werden, wenn wir uns nicht der Eingliederung durch unaufrichtigen vordringende Füllstillscharen aussetzen wollen.

Wir führen uns selbst, wenn wir den Aufstand der Deutschen helfen.